

MARKTKOMMENTAR | JULI

Schrottmarkt auch im Juli prekär

Vorbemerkung:

Ob der anstehenden Urlaubsaison erscheint der Marktkommentar, um Sie über die schwierigen Monate Juli und August informiert zu halten, ausnahmsweise früher als gewohnt.

- ♻ Die Nachfrage der Verbraucher bleibt unterschiedlich – saisonal bedingt etwas reduziert. Sonderpositionen werden über einen grauen Markt gehandelt
- ♻ Reduzierter Entfall – insbesondere bei Neuschrottsorten
- ♻ Immer stärker reduzierte Lagerbestände entlang der Wertschöpfungskette
- ♻ EU-Kommission setzt Schutzmaßnahmen für die europäische Stahlindustrie fort
- ♻ Vom Exportmarkt kommen weiterhin keine unterstützenden Signale. Weiterhin vergleichsweise hohes Schrottpreisniveau in Deutschland gegenüber dem Tiefseemarkt
- ♻ Gießereibetriebe befinden sich z.T. schon in den Werksferien oder werden zeitnah in Werksferien gehen

Aktuelle Indikatoren zeichnen weiterhin ein sehr verhaltenes Bild der deutschen Wirtschaft. Die zeitweise Aufhellung von Stimmungsindikatoren in der Industrie, im Bau oder auch bei den Dienstleistern spiegelt sich noch nicht in den Wirtschaftsdaten wider. Nachdem das deutsche Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal lediglich um 0,2 % zulegen konnte, geht das Prognosemodell Nowcast auf der Seite des BMWK für das zweite Quartal von einem „Anstieg“ von 0,1 % aus.

Mit Abebben der Inflation (Inflationsrate im Juni 2024 voraussichtlich 2,2 %) und spürbaren Lohnentwicklungen, könnte der private Konsum für positive Impulse sorgen. Die erhöhte Sparneigung angesichts der politischen und ökonomischen Unsicherheiten dürfte den Effekt limitieren, die Umsätze im Einzelhandel zeigen noch keine Belebung. Der Arbeitsmarkt ist

ANSPRECHPARTNER
David Kämper
Referent Markt & Rohstoffe
T: +49 211 828953 35

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

weiterhin von der schwachen Konjunktur geprägt. Die Arbeitslosigkeit nahm im Mai saisonbereinigt um 25.000 Personen zu. Die Produktion im Produzierenden Gewerbe stagniert und Frühindikatoren deuten aktuell nicht darauf hin, dass von der Industrieproduktion kurzfristig spürbare Wachstumsimpulse ausgehen könnten. Die Exportwirtschaft, die dem Aufschwung im Wesentlichen Dynamik verleihen soll, profitiert noch nicht vom globalen Aufschwung. Insbesondere die Metallindustrie blickt pessimistisch auf das Auslandsgeschäft.

Die Europäischen Zentralbank (EZB) sieht keinen Anlass für eine Zinssenkung im Juli. Auf der EZB Sitzung im September werde ergebnisoffen auf Basis der Datenlage über das weitere Vorgehen beraten.

Die Transformation der deutschen Wirtschaft, ein möglicher Handelsstreit zwischen der EU und China, nach Einführung vorläufiger Strafzölle auf chinesische E-Autos sowie geopolitische Entwicklungen oder die US-Präsidentenwahlen stellen weiterhin enorme Risikofaktoren für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft dar.

Nachdem die EU-Kommission die seit Februar 2019 geltenden Schutzmaßnahmen für die europäische Stahlindustrie bis zum 30.06.2026 verlängert hat, dürfte sich die Planungssicherheit der Verbraucher und damit einhergehend das Kaufinteresse nachhaltig stabilisieren.

Die Schrottpreise zeigten sich auch im Julihandel robust und setzten die Seitwärtsbewegung der letzten Monate fort. Die stabile Nachfrage trifft insbesondere bei den Neuschrottsorten auf ein stark reduziertes Angebot, was den Wettbewerb verstärkte. Verbraucher monierten weiterhin die mangelnde Verfügbarkeit von Blechabfällen und Spänen. Nach dem zunächst konjunkturellen Rückgang von Produktionsabfällen, reduzierte sich der Entfall durch die saisonale Abkühlung zusätzlich. Der Schrottbedarf konnte durch das Angebot auf einem weiterhin prekären Markt kaum befriedigt werden. Abseits des regulären Julihandels hat sich ein grauer Markt etabliert, auf dem für Sonderpositionen deutliche Zuschläge gezahlt wurden. Bereits im Junihandel haben Verbraucher ihren Mehrbedarf über Zusatzpositionen am grauen Markt decken können.

Mit Ausblick auf die zum Teil bereits begonnen Sommerferien werden die meisten Elektrostahlwerke für die Dauer von drei Wochen in Betriebsferien gehen. Angesichts der weiterhin geringen Verfügbarkeit dürfte sich der Markt auch über die Sommermonate robust entwickeln, zumal auch der Schrottzulauf während der Ferienzeit, verbunden mit der Kurzarbeit bei den Stahlverbrauchern, reduziert ausfallen dürfte und die Lagerbestände der Verbraucher nur unzureichend gefüllt sind.

Im Norden und Westen befinden sich bereits die meisten Gießereibetriebe (ca. 90 %) in den Werksferien, sodass kaum Mengen nachgefragt wurden. Unter Berücksichtigung der Auftragslage, ist nicht davon auszugehen, dass sich die Gießereiindustrie nach der Ferienzeit aus der Krise wird befreien können.

Die Regionen im Einzelnen:

- Die Verbraucher im **Norden** verfügten, auch bedingt durch die Werksferien einiger Verbraucher, über einen reduzierten Bedarf, den sie weitgehend zu unveränderten Preisen decken konnten.
- Ein Verbraucher im **Westen** verfügte über einen der Marktsituation entsprechenden, leicht reduzierten Bedarf und konnte diesen zu unveränderten Preisen decken, während ein weiterer Verbraucher, da er Lagerbestände sowie Lieferrückstände abbaute, keine Mengen zugekauft hat.
- Der Verbraucher im **Süd-Westen** produziert den gesamten Monat und verfügte weiterhin über einen guten Bedarf. Diesen konnte er zu Preisen zwischen 0 und +5 €/t decken.
- Der Verbraucher im **Süden** ist gut ausgelastet und verfügte über eine normale Nachfrage. Seinen Bedarf konnte der Verbraucher zu Preisen zwischen 0 und +5 €/t decken. Im August geht der Verbraucher für drei Wochen in die Betriebsferien.
- Die Verbraucher an der **Saar** sind gut bevorratet. Die Nachfrage fällt bei reduzierter Auslastung rückläufig aus. Der reduzierte Bedarf konnte weitestgehend zu unveränderten Preisen gedeckt werden. Für Blechabfälle wurde ein Aufpreis von 5 €/t gezahlt.
- Die Verbraucher im **Osten** hatten einen guten Bedarf, den sie zu Preisen zwischen 0 und +5 €/t decken konnten. Die Verbraucher gehen im Wechsel in die Betriebsferien – ein Erster ist bereits wieder in die Produktion eingestiegen.
- **Luxemburg** verfügte weiter über eine sehr gute Auftragslage und einen entsprechend robusten Bedarf. Für Neuschrottsorten wurde ein Aufpreis von 5 €/t gezahlt und für Späne 15 €/t. Der Bedarf an Altschrott konnte zu stabilen Preisen gedeckt werden. Für Späne sowie Neuschrott-Sonderpositionen wurden, zur Absicherung des Bedarfs, am grauen Markt beträchtliche Aufschläge gezahlt.
- **Italienische** Stahlwerke verfügen über reduzierte Nachfrage sowie über gute Lagerbestände. Die italienischen Verbraucher haben Druck auf die Preise ausgeübt und haben Kontaktmengen zu Preisen von -5 €/t bis -10 €/t gebucht. Auf dem italienischen Binnenmarkt gaben die Preise um bis zu -20 €/t nach.
- Ein Verbraucher in der **Schweiz** verfügte über einen reduzierten Bedarf, den er zu unveränderten Preisen decken konnte. Der Verbraucher geht ab dem 23.07. für drei Wochen in die Werksferien. Ein weiterer Verbraucher hat mit -20 €/t einen Abwehrpreis aufgerufen. Auch dieser Verbraucher geht für drei Wochen in die Betriebsferien.
- Die Verbraucher in **Österreich** waren, wie üblich, früh am Markt und konnten ihren guten Bedarf zu unveränderten Preisen decken.

- Die Verbraucher in **Polen** verfügten über einen sehr unterschiedlichen, insgesamt verbesserten Bedarf, den sie mit Preisadjustierungen zwischen 0 und +15 €/t decken konnten, abhängig vom Ausgangsniveau.
- Der Verbraucher in **Tschechien** verfügte über einen normalen Bedarf und konnte diesen zu unveränderten Preisen decken.

Gießereimarkt:

Nachdem sich im Norden und Westen bereits ein Großteil der Gießereien in den Betriebsferien befindet, bildet der Julihandel erwartungsgemäß den schwächsten Handel in diesem Jahr ab. Die Preise der nicht-indizierten Verträge blieben im Juli unverändert.

Tiefseemarkt:

Türkei: Seit Anfang Juli kauften die türkischen Verbraucher dosiert Nachschub, um ihr Produktionsniveau aufrechtzuerhalten und um gleichzeitig zu große Lagerbestände aufgrund des begrenzten Verkaufs von Betonstahl zu vermeiden.

Die türkischen Schrottimporteure waren zuletzt sehr robust und bewegten sich in einer engen Spanne, da sowohl die Verbraucher als auch die Händlerseite keinen Spielraum hatten. Europäische Händler sind gezwungen ihre Hafenankaufspreise von bis zu 330 €/t zu reduzieren, da es ihnen nicht gelungen ist HMS 1&2 (80:20) zu einem Preis von mehr als 384 \$/t CFR zu verkaufen. Die Reduzierung der Ankaufspreise verlangsamt den eh schon geringen Materialzufluss. Auch auf dem Kurzstreckenmarkt ist die Verfügbarkeit knapp, so dass die Angebotspreise fest blieben.

Auf der anderen Seite werden die Gewinnspannen der türkischen Werke angesichts hoher Schrott- und Energiekosten gedrückt, sie sind kaum in der Lage, die Preise für Betonstahl über 580 \$/t FOB Türkei anzuheben.

USA: Der US-amerikanische Binnenmarkt präsentiert sich uneinheitlich. Während sich die Märkte in den südlichen und küstennahen Gebieten aufgrund der guten Exporttätigkeit und der Verknappung des Angebots dynamisch präsentieren, ist die Stimmung in anderen Regionen gedämpft. Die Verbraucher sehen sich mit geringen Auftragsbeständen konfrontiert und versuchen überschüssige Bestände abzubauen. Marktteilnehmer im Mittleren Westen rechnen im Julihandel mit Preisrückgängen von 20 bis 40 \$/t bei Neuschrottsorten, nachdem sie bereits im Juni um bis zu 40 €/t nachgegeben hatten. Auch für Altschrottsorten wird ein markanter Rückgang erwartet.

Während sich der Binnenmarkt rückläufig präsentiert, erweist sich der Exportmarkt an der Ostküste als sehr robust und Marktteilnehmer erwarten, dass die türkischen

Verbraucher weiterhin Ladungen für die Lieferungen im August buchen könnten – sie schätzen das handelbare Niveau auf 387 bis 395 \$/t CFR (HMS 1&2 (80:20)). Nach einer längeren Ruhephase wurden auch an der Westküste wieder Buchungen registriert.

Der US-Warmbandmarkt kämpft mit einer nachfragebedingten Abwärtsbewegung. Da es, nach Ansicht von Marktteilnehmern kaum Faktoren gibt, die für eine Umkehr der Preisrichtung sprechen, dürften die HRC-Preise in nächster Zeit weiter fallen. Es wird erwartet, dass die Werke ihre Kapazitäten reduzieren, um den Preisverfall zu bremsen. Analog hierzu dürfte sich auch Nachfrage insbesondere nach Neuschrott rückläufig entwickeln.

In den USA wie auch Kanada werden die Kapazitäten an sog. Mini Mills stetig weiter ausgebaut – damit sinken auch die durchschnittlichen Kohlenstoffemissionen der US-Industrie weiter. Mit einem Verhältnis von etwa 70:30 gilt der US-Stahlsektor nach Angaben des American Iron and Steel Institute bereits jetzt als einer der saubersten der Welt. Die neu entstehenden Kapazitäten könnten den Trend unterstützen, zudem könnten die zusätzlichen Mengen Importe weiter verdrängen. Der Anteil der Importe am US-Markt wird immer geringer. Im Jahr 2015 importierten die USA insgesamt 35,3 Mio. t Stahl aus der ganzen Welt. 2023 war diese Zahl auf 25,6 Mio. t gesunken.

Asien: Die Stimmung auf den südasiatischen Schrottmärkten war weiterhin gedämpft. Indische Käufer buchten aufgrund der hohen Preise und der günstigeren Optionen auf dem Binnenmarkt nur reduziert Importschrott. Die Nachfrage in Bangladesch blieb moderat, wobei die Preise für Betonstahl in der Regenzeit sanken. Die Preise für pakistanischen Importschrott zogen Anfang Juli an, sodass die Werke ihre Angebote für Betonstahl angesichts der steigenden Kosten und Steuern erhöhten.

Logistik:

Das Bundesfernstraßenmautgesetz (BFStrMG) sieht vor, dass ab 1. Juli 2024 auch Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse (tzGm) von mehr als 3,5 und weniger als 7,5 t, die für den Güterkraftverkehr bestimmt sind oder dafür verwendet werden, mautpflichtig werden. Mit der Anpassung des BFStrMG dürften sich die Kosten für die Sammler erhöhen.

Das Bundesamt für Logistik und Mobilität weist darauf hin, dass es keine Übergangszeit gebe, in der die neu mautpflichtigen Fahrzeuge nicht kontrolliert würden. Sollte die Maut für mautpflichtige Fahrzeuge über 3,5 t tzGm nicht entrichtet werden, wird die nicht gezahlte Maut nacherhoben und der Verstoß als Ordnungswidrigkeit geahndet.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren könnten im **August** die Preisentwicklung beeinflussen:

- Das Schrottniveau auf dem Binnenmarkt könnte die Attraktivität des Exportmarktes weiterhin reduziert halten
- Elektrostahlhersteller planen während der Sommerferien durchschnittlich drei Wochen Betriebsferien einzulegen. Gießereien planen ebenso mit dreiwöchigen Werksferien
- Der Zulauf und die Verfügbarkeit aller Schrottsorten, insbesondere von Neuschrott (Blechabfälle und Späne) könnte während der Sommerferien und zusätzlicher Kurzarbeit bei den Stahlverbrauchern noch reduzierter ausfallen und die Verfügbarkeit von Material weiter belasten
- Die Stimmung in der Automobilindustrie trübt sich ein. Werksferien reduzieren zudem den Entfall
- Die Bauproduktion präsentiert sich in Deutschland uneinheitlich. Während sich der Tiefbau insbesondere durch öffentliche Aufträge gut entwickelt, steckt der Hochbau, auch der Gewerbliche, weiter in der Krise und bleibt rückläufig
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren, wie schon in den Vormonaten, weiterhin sehr schwierig**